



Nachwuchs in der Arthouse-Szene: Downstairs-Kino im Filmcafé



Sporadische Eiffelturm-Kino-Macher: Joachim Polzer und Florian Fangmann

## Blick durchs Mikroskop

**Trash, Underground und Esoterik: Immer mehr Kleinstkinos machen in Kellern oder Hinterzimmern ihr eigenes Programm, die wenigsten wollen damit wirklich Geld verdienen. Ein Streifzug durch die periphersten Spielorte der Berliner Kinolandschaft**

Mikrokino – das erinnert an Mikrokredit, und für diese Idee gab es schon einmal den alternativen Nobelpreis. Mit Mikrokrediten helfen nichtstaatliche Organisationen Bauern und Handwerkern in Entwicklungsländern. Das ist politisch korrekt. Mikrokinos sind das oftmals auch, stehen sie doch für eine Idee: für kompromisslose Unabhängigkeit und ein Programm abseits vom Kommerz.

Aber dafür braucht es Strukturen, die das erlauben, autonom oder quersubventioniert: „Wir sind nicht nur auf Kino orientiert, hier gibt es auch Theater und Musik, das ist unser Vorteil“, meint Florian Fangmann vom Centre Français de Berlin im Wedding.

Im Augenblick präsentiert das Kino in der Müllerstraße mit den Höhepunkten des 5. Globians Dokumentarfilm-Festivals Filme, die zwischen Fernsehen und Kino verloren gehen, weil die meisten Produktionen bei Kinoverleihern und Fernsehsendern keine Chance haben. „Es gibt so viele Graswurzel-Dokumentarfilme, die nie den Weg finden“, sagt Globians-Festivalleiter Joachim Polzer, „und weil Festivals immer kurz sind, freuen wir uns, dass wir hier das Beste wiederholen können.“

Für die Globians-Veranstaltungen bekommt der Saal einen neuen Namen und wird zum „Eiffelturm Kino“. Das Stahlbauwerk steht als Miniatur vor dem Ein-

gang und erinnert an die Geschichte des vom französischen 60er-Jahre-Schick gezeichneten Gebäudes, in dem das Kino untergebracht ist. Bis 1992 war man hier für die kulturelle Grundversorgung der französischen Besatzungssoldaten zuständig. Danach durchlebte der Saal als City-Wedding eine wechselhafte Geschichte, die vor zweieinhalb Jahren in einer Pleite endete. Seither hat das Kino keinen richtigen Namen und lebt als offener Veranstaltungsort weiter.

„Also wir bezeichnen unser Kino ja auch gern als ‚Oase der freien Geister‘“, sagt Usch Schmitz vom Kino am Ufer. Zusammen mit dem Filmpublizisten Kraft Wetzels verwandelte sie die Weddinger Eckkneipe Oma's Pinte in das am besten riechende Kino der Stadt. Das unaufdringliche Räucherstäbchenaroma, die hellen Farben, der Verzicht auf Popcorn und Kinoschaukästen machen klar, dass es hier um anderes geht. „Wir sind im weitesten Sinne auf das Thema Spiritualität spezialisiert“, erklärt Kraft Wetzels. „Wobei uns das weite Feld der angestammten, bekannten Religionen genauso interessiert wie die spirituellen Traditionen, die nie Religion oder Kirchen sein wollten, wie z.B. der Schamanismus.“ Publikumsrenner sind Mitschnitte von Workshops

spiritueller Größen. Kraft Wetzels: „Wenn wir konventionelle Spielfilme zeigen, die wir für unser Thema besonders relevant halten, bleibt das Publikum zu Hause.“

Jenseits des klassischen Kinoraums mit fester Bestuhlung, Vorhang und rotem Plüsch befindet man sich im Keller des White Trash Fast Food. Als Programm-macher ist Andreas Döhler davon überzeugt, dass das Kino dahin gehen muss, wo das Publikum ist. Schon in den 80er Jahren gehörte Döhler zum Sputnik-Wedding-Kollektiv. Die „Lust am Kinomachen“ hätte er mit den Programmen im White Trash wiedergefunden, sagt er. „Das ist so ein bisschen wieder zurück zu den Wurzeln.“

Die Orientierung liegt auf Underground, Independent und Musikfilmen. „Das kriegst du ja im normalen Programmkinokontext mit den ganzen ökonomischen und bürokratischen Diktaten gar nicht mehr umgesetzt.“ Am 20. Oktober laufen hier etwa ominöse Trash-Filme des noch ominöseren Regisseurs J.X. William, den der persönlich anwesende US-Nachlassverwalter Noel Lawrence wahrscheinlich selbst erfunden hat.

Auch Tom, der den Filmsonntag in der Zyankali Bar in der Großbeerenstraße organisiert, sieht sein Programm „in der Tra-





Foto: Jens Berger/tp

Setzen auf Spiritualität: Kraft Wetzels und Usch Schmitz im Kino am Ufer



Foto: Judith Triebel/tp

Mit politischem Anspruch: Chris Fuß vom Regenbogenkollektiv



Foto: Judith Triebel/tp

Pippi und Exploitation: Tom von der Zyankali Bar



Foto: Jens Berger/tp

Underground-Liebhaber: Andreas Döhler organisiert das Smoking Cinema

dition der Off-Kinos der 80er“. Dass ausgerechnet die lange Pippi-Langstrumpf-Nacht einer der größten Zyankali-Erfolge wurde, steht dazu in keinem Widerspruch - Independent war schon in den 80ern ein weites Feld.

Dem Grindhouse Cinema mit Exploitation, B- und C-Movies widmet man sich im Z-inema, dem Kino der Z-Bar in Mitte. Auch hier werden Filme gezeigt, die vor Jahren (wenn überhaupt) in der Spätschiene der Programmkinos zu finden waren. Die können sich solche Vorlieben oft nicht mehr leisten. Konkurrenz gibt es hier in der Regel keine: Mikrokinos erweitern die ohnehin schon breite

und abwechslungsreiche Film- und Kinokultur der Stadt, den Programmkinos nehmen sie dabei kein Geschäft weg, auch wenn etwa das in der Schliemanstraße angesiedelte Downstairs-Kino im Filmcafé heute auch sein Publikum im Arthouse-Bereich sucht.

Zu den Urahnen der Berliner Mikrokinoszene gehört das Regenbogenkino. 1981 in einem besetzten Fabrikgebäude gegründet, hält das Betreiberkollektiv es heute noch so wie vor 28 Jahren: Gezeigt wird, was Kinomachern und Publikum wichtig ist, Dokumentarfilme, kleine Werkschauen, Klassiker und auch an ein Kinderprogramm wurde gedacht. Der

politische Anspruch der Kreuzberger ist ungebrochen, selbstverständlich wird bei politischen Themen auf den Eintritt verzichtet, es geht um die Sache.

Der Boom der Mikrokinos in Berlin wirft ein Licht auf die Vielfalt der Wünsche und Vorlieben, die der herkömmliche Kinobetrieb längst nicht mehr immer stillen kann. Es gibt eine Sehnsucht nach dem ganz Anderen, nach kleinen, unangepassten Filmen. Programmkinos wie z. B. das Eiszeit, Lichtblick oder Central folgen ihr Woche für Woche, aber neben ihnen sind es die Mikrokinos, in denen sich eine oft anarchische Energie erhalten hat, die in den

▷ Downstairs-Kino im Filmcafé, Schliemannstraße 15, Prenzlauer Berg, täglich

▷ Eiffelturm-Kino im Centre Français de Berlin, Müllerstraße 74, Wedding, Programmwiederholungen des Globians Doc Fests jeden zweiten Mittwoch bis 9. Dezember. Nächster Termin: Mi 28.10., [www.globians.com](http://www.globians.com)

▷ Kino & Café am Ufer Uferstraße 12, Wedding, jeweils Mi bis So

▷ Regenbogenkino Lausitzer Straße 22, Kreuzberg, jeweils Fr bis Mo

▷ Smoking Cinema @ White Trash Fast Food Schönhauser Allee 6-7, Prenzlauer Berg, 18., 19., 21., 22.10., 20.30 Uhr: Serge-Gainsbourg-Filme - „Charlotte For Ever“; 20.10., 21 Uhr: „The Phantom of Cinema - The Films of J. X. Williams“; 25.-28.10., 20.30 Uhr: „The Decline of Western Civilisation Pt. 1“ & „What We Do Is Secret“

▷ Z-inema Bergstraße 2, Mitte, jeweils So, 21 Uhr

▷ Zyankali Großbeerenstraße 64, Kreuzberg, jeweils So ab 20.30 Uhr

70er Jahren die Programmkinos erst hervorbrachte und damals den Grundstein für eine neue Kinokultur legte. Das technisch hochgerüstete Kino mit Dolby-sound, digitaler Technik und aufwendiger Ausstattung ist nicht das einzige Maß der Dinge. Im White Trash träumt Andreas Döhler einen ganz anderen Kino-traum. „Also, ich fänd' es irgendwie schön, wenn das hier so eine Art CBGB des Underground-Films in Berlin werden könnte.“ Der legendäre Punkclub aus New York ist kein schlechtes Vorbild für die Rolle, die die Mikrokinos in der Berliner Kinokultur noch spielen könnten. ■ *Nicolaus Schröder*